

Erste Ausgabe mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ — fr. Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich 1 „ 85 „ Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „ Einzelne Nummern 5 fr. Mit Postverendung im Inland: Ganzjährig 7 fl. — fr. Halbjährig 4 „ 50 „ im Ausland: Ganzjährig 9 fl. — fr. Halbjährig 5 „ 50 „ Vierteljährig 3 „ 50 „ Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger. Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfranzösische Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subscriben
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oepelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, M. Stern, H. Schallak, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Darbe & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Germondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 50, resp. der Stempelgebühr 4 80 fr.

Official-Abonnements-Bureau: In Meltsch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Jas-Regen bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sikris bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Aroskad bei Herrn Melarich Zeidner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn L. Kuravsky, Kaufmann, Schmiebgasse Nr. 17, wofelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 141.

Hermannstadt, Mittwoch den 19. Juni 1889.

105. Jahrgang.

Aus ungarischen Blättern.

„A románai tartomány“ (Die rumänische Provinz) ist der Titel des folgenden, im „Kolozsvár“ erschienenen Leitartikels:

„In der Sitzung des Magnatenhauses vom 12. d. interpellirte Paul Hunfalvy die Regierung, ob sie Kenntniß davon habe, daß in Rumänien eine für die rumänischen Schulen angefertigte und herausgegebene Landkarte gebraucht wird, auf welcher beinahe die Hälfte von Ungarn als rumänische Provinz dargestellt und gelehrt wird?“

„Der Minister für öffentlichen Unterricht erklärte, die Regierung werde in dieser Angelegenheit die nöthigen Schritte thun.“

„Wahrscheinlich, es wäre schon an der Zeit, die Bukarester österreichisch-ungarische Vertretung zu größerer Energie in solchen Sachen anzuweisen, als sie es bisher befolgt hat.“

„Daß jene Landkarte thatsächlich existirt, ist auch uns bekannt. Dieselbe war bereits vor einem Jahrzehnt vorhanden. Ob in den rumänischen Schulen diese curious Geographie ganz öffentlich unterrichtet wird, wissen wir nicht bestimmt; daß aber diese Landkarte für den Schulgebrauch angefertigt und in den Buchhandlungen ohne Einschränkung verkauft wird, ist eine längst bekannte, oft erwähnte und (wie es scheint) kein einziges Mal bestrichene Thatsache.“

„In Rumänien ist die Freiheit groß, so groß, daß selbst des Königs Person gegen Angriffe nicht geschützt ist. In Rumänien wird auch viel gelogen, namentlich wenn von Ungarn die Rede ist, — und zwar so viel, daß es nicht zu verwundern wäre, wenn den rumänischen Politikern und Gelehrten die Fälschung der Geschichte und des factischen geographischen und staatsrechtlichen Zustandes in dem Maße gelungen wäre, daß das Volk König Carol's Ungarn bis zur Theilung — sei es (aus nie bestandenen) avitischem Rechte oder auf Grund des Eroberungsrechtes als Eigenthum für sich vindiciren würde.“

„Da kommt ein Gelehrter und schreibt, die Rumänen wären die directen Abstammlinge aus dem Reiche Julius Cäsar's; dieser Glaube hat sich schon so stark in die öffentliche Stimmung hineingelegt, daß es für das ein Wunder zu nennen sein wird, wenn Bukarest eines schönen Morgens auf Grund der Avidität nicht Italien und hinterher Gallien für sich reclamirt. Kommt da dann ein anderer Schriftstücker und macht eine Landkarte, auf welcher Siebenbürgen, ein Theil Oberungarns, das Gebiet diesseits der Theiß sammt dem Banat zu Rumänien geschlagen wird. Wir wissen nicht, ob sie und wenigstens die Theiß als Grenzlinie gelassen haben, oder ob wir auf der Ebene des Altbild Erdhügel gegen weitere rumänische Occupationen aufwerfen müssen. Seither sind die rumänischen Kinder auch ausgewachsen und lernen fleißig und glauben auch fest und fest, daß dieser Boden ihnen gehört, die Ungarn aber nur zeitweilig den Besitz dieser Gebiete usurpiren und König Carol dormalen sich nicht damit abgeben will, den König Franz Joseph und das Ministerium Tisza aller weiteren Dienste in Gnaden zu entheben.“

„Diese Großthuerie und dieses unerhörte Lügen wäre unerhört lächerlich, wenn das Alles keine formelle Beschwerde in sich fassen und in seinen Folgen keine Gefahr bergen würde.“

„Der rumänische Herr, der so viel zeichnen gelernt hat, um die fragliche Landkarte — auf Grund der Einbildungskraft der rumänischen Ultra's — zu malen, hält das rumänische Volk zum Narren, erweckt unerfüllbare Wünsche, pflegt und hegt Unruhe unter unseren eigenen rumänischen Brüdern, die in dem „Rumänien jenseits der Berge“ wohnen. (So nennt man Siebenbürgen in Bukarest.)“

„Dadurch, daß die rumänische Regierung die Verbreitung dieser Karte gestattet oder duldet, wird in der rumänischen öffentlichen Meinung die Auffassung gefördert, daß die Hälfte Ungarns unter die Oberhoheit des Bukarester Königs gehört oder gehören sollte. Die Extremen tragen zur Befestigung dieses Irrglaubens durch die leidenschaftlichen Ausfälle

und durch systematische Entstellungen bei. Und die große Lüge geht endlich auch in's Blut des Volkes über und auch Der wird die heilige Wahrheit dessen betrüben, der sie zuerst ausgesprochen hat.“

„Es liegt auf der Hand, daß derlei Umtriebe für die österreichisch-ungarische Monarchie und besonders für Ungarn moralisch nachtheilig sind. Solches Lügengewebe verleiht unser Machtansetzen, reizt auf und verleitet zu vaterlandsfeindlichen Wünschen einen Theil der Untertanen des ungarischen Königs und stellt um jeden Preis die ungarische Nation vor dem rumänischen Volke im Lichte der Kraftlosigkeit, des unbedeutenden Usurpators und des hoffenswerthen Feindes hin.“

„Das dürfen wir nicht dulden, wenngleich die Beleidigung nur eine moralische ist und es gar nicht schwierig wäre, materielle Verurtheilung blutig abzuweisen, sollte das kleine Volk Rumäniens auch noch so erliegen. Allein der Werth der moralischen Beleidigungen wird nicht durch das Maß der physischen Kraft bestimmt, über welche der Beleidiger verfügt. Und wenn von dem wie immer winzigen Rumänien auch nur in einer einzigen seiner Schulen die österreichisch-ungarische Macht, die Integrität des Reiches Sanct Stefan's in solcher Weise insultirt wird, müssen wir gegen die Unverschämten auftreten. Denn die Reinheit unserer Fahne wird nicht darnach beurtheilt, daß das Stück Roth, mit welchem sie beworfen wurde, die Leinwand nicht durchlöcherig hat, sondern darnach, ob überhaupt auch nur der Versuch eines solchen Wurfes unternommen werden konnte.“

„Wir sind überzeugt, daß unsere Regierung den Vertreter unserer Monarchie in Bukarest anweisen lassen wird, gegen solche, die Integrität des ungarischen Staates verletzende Umtriebe energisch aufzutreten.“

„Möge die Freiheit in Rumänien noch so groß sein, so haben wir am Ende denn doch das Recht und die Macht, nachdrücklich zu fordern, daß die Auswüchse dieser Freiheit und nicht verlegen. Und wenn man in Rumänien eventuell jede innere Institution, ja selbst die Dynastie oder was sonst immer angreifen darf, — so haben wir doch die Pflicht, dafür zu sorgen, daß sie unserem Lande gegenüber anders vorgehen, und zwar so, wie das unserer Auffassung entspricht.“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 18. Juni.

Nach einem Budapest Bericht der „Pol. Corr.“ erreicht die für die Ablösung der Regalien erforderliche Summe nicht die Höhe, welche nach approximativen Schätzungen angenommen worden war. Wenn man von der das Eigenthum des Staates bildenden Summe, von den Ablösungssummen für die Capitel und Fideicommissen abzieht, bezieht sich die gesammte an Privatpersonen zu zahlende Ablösungssumme, selbst nach deren eigenen Ansprüchen berechnet, nicht höher als auf 40 Millionen Gulden. Die gesammte Operation wird sich in Folge dessen viel leichter und in kürzerer Zeit durchführen lassen, als ursprünglich vorausgesetzt wurde.

Eine Petersburger Mittheilung der „Politischen Nachrichten“ verweist auf die in den jüngsten russischen Gesetzsammlung enthaltene kaiserliche Verordnung, welche trotz ihrer Wichtigkeit von der auswärtigen, insbesondere auch von der deutschen Presse nicht beachtet worden sei. Die Verordnung behandelt das Budget des Kriegsministeriums von 1889 bis 1893 und ist vom December v. J. datirt, wurde aber erst im Mai dieses Jahres publicirt. Die Verspätung der Publication dürfte wohl mit der Concentrirung im engsten Zusammenhange stehen. Als Grundlage der dem Kriegsminister für die nächsten vier Jahre zu bewilligenden Credite gilt der Vorschlag für das Jahr 1888 in der Höhe von 211 Millionen Rubel. Hierzu soll in jedem der nächsten vier Jahre ein Betrag nach und nach zugeschlagen werden, der in einem

Ueberrast betrachtete der Ander. seinen Hut. Er hielt ihn noch immer in der Hand, und wie er ihn umbrehte, fiel das Unterfutter heraus, nur noch mit einem dünnen Faden am Fils hängen bleibend.

„Um, ich glaube, es ist mein schlechtester Hut —“ meinte er jetzt. „Dann hat ihn schon mal an einen reisenden Handwerksburschen verkauft, aber als der einen Augenblick im Flur allein gelassen ward, taufte er ihn um gegen meinen Sonntagshut. — So war die Geschichte, wenn ich mich recht erinnere —“ und nachdenklich setzte er ihn wieder auf, nachdem er durch eine geschickte Bewegung das Unterfutter wieder an Ort und Stelle gebracht hatte.

„Kaufen Sie sich einen neuen Hut!“ rief Tante Pauline, und der so peremptorisch Aufgeforderte lachte wieder.

„Ja, sehen Sie, liebe Dame, wenn man drei Duben hat, kommt man nicht jedes Jahr zu einem neuen Hut. — Dieser ist auch noch gar nicht so schlimm, wenn die Sonne nicht so hell scheint —“ und lieblos fuhr er mit der Hand über den rauhen Fils.

„Wie heißen Sie?“ schrie Tante Pauline jetzt. Sie war sehr roth geworden und schien sich wieder zu ärgern; aber der so Gefragte sah sie ganz harmlos an.

„Ich heiße Doctor Fischer und bin Gymnasiallehrer — darüber müssen Sie aber nicht gleich blöde werden!“

„Sind Sie der erwartete Doctor Fischer?“ rief Frau von Thalen, und der Andere nickte.

„Der bin ich wohl. Vorgestern Abend blieb ich in Leipzig sitzen, meines verlorenen Biletts wegen — na, Sie wissen ja, daß ich nicht weiter konnte. Ich war nämlich so bumm gewesen, außer dem Gelde für meine Fahrkarte nur etwas Kleingeld zu mir zu stecken — ich wollte mir das Geld für meinen Bedarf hierher schicken lassen. Nun, für meine Dummheit bin ich gestraft worden.“

Aber Tante Pauline hörte die Reden des Doctors nicht mehr; sie war mit großen Schritten in's Haus gegangen, es dem neuen Anseherling überlassend, ob er ihr folgen wollte oder nicht. Da kam aber Martz aus dem Hause, welche das Gespräch im Garten gehört hatte, und

früher nie publicirten Ulas vom 13. Mai 1888 sefgesetzt ist, so daß die bezüglichen Beträge nicht bekannt sind. Die im Laufe der letzten Jahre ergangenen Verordnungen erschweren sehr den Einblick in die russischen Kriegsbudgets. Die neueste Publication scheint den Zweck zu verfolgen, in der öffentlichen Meinung Stimmung für weitere russische Finanzoperationen zu machen. Wollte die russische Regierung durch die Publication ihre friedlichen Absichten darthun, um die Befürchtungen zu zerstreuen, welche die Veröffentlichung jener vorjährigen Verordnung, welche die Uebertragbarkeit der Credite betraf, erregt hatte, so mußte sie der Freimuth bis dahin treiben, auch jenen Ulas zu publiciren, der jetzt nur dem Datum nach angegeben ist, seinem Inhalte nach aber nach wie vor unbekannt bleibt.

Der Berliner „Reichsanzeiger“ enthält einen amtlichen Bericht des Corvetten-Capitän's Hirschberg über das Geschehene und die Ausführung des besetzten Lagers Buzschir am 8. Mai. Die bei Bagamoyo um 6 Uhr gelandeten Mannschaften der Schiffe „Leipzig“ und „Schwalbe“ und der Corvette „Carola“ rückten mit der Wismann'schen Truppe vor; diese schwärmte aus und eröffnete auf 1000 Meter ein lebhaftes Feuer. Bei 400 Meter gingen die Marine-Soldaten zum Sturm vor, eroberten das Lager und machten den Feind nieder. Um 12 Uhr wurde der Rückmarsch bei tropischer Hitze, unter großen Anstrengungen angetreten. — Das Verhalten der Officiere und der Mannschaft war tadellos. Der Sturm wurde mit großer Bravour ausgeführt.

Der „Tempo“ bespricht das vom „Figaro“ berichtete Interview Boulanger's und glaubt behaupten zu können, daß die von Boulanger angeführten Facten nicht diejenigen seien, welche die ihm von der Untersuchungs-Commission zur Last gelegten gemeinen Vergehen begründen. — Das Blatt hebt hervor, daß der Versuch, die Territorial-Armee auszurüsten, sechs Monate vor der Affaire Schnäbele erfolgt sei.

Gegenüber den Gerüchten, welche sich an die Reize des russischen Generals Annenkoff und des russischen Kriegsministers, General Wannowski, knüpften, stellt eine Pariser Meldung der „Pol. Corr.“ fest, daß General Annenkoff nach Paris gekommen ist, um seinen Schwager Herrn Melchior de Vogue zu besuchen, die Ausstellung zu besichtigen und eine Badecur zu gebrauchen. General Annenkoff weilt zur Stunde nicht in Paris, sondern macht eine Wassercur durch. General Wannowski ist überhaupt nicht nach Frankreich gekommen.

Aus serbischer Quelle wird geschrieben: Die alarmirenden Gerüchte, welche in letzterer Zeit über die innere Lage Serbiens in einem Theile der europäischen Presse aufstiegen, verursachen in Belgrader maßgebenden Kreisen umso größeres Befremden, als die innere Lage des Landes niemals zu weniger Besorgniß Anlaß gab, als heute. Abgesehen davon, daß die gegenwärtige Regierung aus einer Partei hervorgegangen, welche untrüglich über eine immense Majorität im Lande verfügt, steht dieser Regierung eine Regentenschaft zur Seite, welche in jener Partei eine unbeschränkte Autorität genießt, die, wie dies das Wahlergebnis der letzten Wahl beweist, und Gemeinbewahlen beweist, nach der radicalen Partei einzig in Betracht kommt und auch von den Radicalen als eine von warmem Patriotismus besetzte Partei geachtet wird. Zudem haben die Verfügungen des herrschenden Regimes, insbesondere das ehrliebe Streben, der Beamten corruption ein Ende zu bereiten, ferner die bisherige Mäßigkeit der Finanzverwaltung und die Regelung der Kirchenfrage große Zufriedenheit hervorgerufen, wofür die in den Annalen der serbischen Parteilämpfe allseitig bekannte Thatsache zeugt, daß gelegentlich des liberalen Parteitages von dieser heute oppositionellen Partei der Regierung und der Regentenschaft für deren Erfolge warmer Dank votirt wurde. Unter solchen Umständen muß man sich fragen, wer eigentlich in Serbien heute ernstlich unzufrieden sein soll. Als ebenso ungerechtfertigt bezeichnet man in maßgebenden Kreisen die Betrachtungen, welche aus dem Gesichtspunkte der äußeren Politik an die um des kirchlichen Friedens willen verfügte Reinstellung des Metropolitens Michael geknüpft

sehr herzlich ward der wirkliche Doctor Fischer von ihr empfangen. Auch Lora war nicht fern. Sie erschien mit dem jüngeren Doctor Fischer, dessen Vornamen, Albert, wir jetzt häufiger nennen werden, und nun mußte der Gymnasiallehrer berichten, wie es gekommen, daß er sich einen ganzen Tag veripstet.

Aufrichtig berichtete er, daß er sein Bilet verloren und dasselbe erst nach einigen Stunden im Unterfutter seiner Reisetasche wiedergefunden, und erzählte zugleich sein Erlebnis mit Frau von Thalen, das selbstverständlich die größte Heiterkeit erregte. Lora triumphirte, daß sie doch mit der Ansicht, der Wittsteller sei kein Verbrecher gewesen, Recht behielt; aber der Doctor beurtheilte die alte Dame sehr milde.

„Man kann ihr ihre Weigerung nicht verdenken,“ meinte er, „reiche Leute werden viel angebettelt und viel betrogen — da müssen sie mißtrauisch werden.“

In diesem Augenblicke rief Frau von Thalen's scharfe Stimme nach Lora, und die Gerufene eilte schnell hinauf. Sie fand Tante Pauline im Zimmer hin und her gehend und unruhige Blicke um sich werfend.

„Was hat der Doctor von mir gesagt?“ rief sie der Eintretenden entgegen. „Unten sitzt Ihr nun und lacht über mich, nicht wahr? Da wird denn berichtet, wie lächerlich ich mich benommen und wie geizig ich bin — nicht wahr?“

Sie sah aufgeregt aus, und freundlich legte Lora die Hand auf die Schultern.

„Eben sagte der neue Doctor Fischer, daß er dir keine Handlungeweise gar nicht verdenken könne,“ sagte sie beruhigend. „Er sagt, reiche Leute würden oft angebettelt, und es sei sehr begreiflich, daß sie mißtrauisch würden, da viele Leute sie betrügen.“

„Sagte er das?“ unterbrach Tante Pauline die Sprecherin. „Ja, er hat Recht: betrogen bin ich immer worden, mein ganzes Leben hindurch —“ sie athmete schwer — „von allen Seiten — o — er ist ein vernünftiger Mensch — sehr vernünftig.“ Und mit kurzem besriedigten Nicken setzte sie sich hin, und Lora mußte ihr eine lange, ernsthafteste Geschichte vorlesen. —

Feuilleton.

Der alte Hut.

Eine Sommerferiengeschichte von Charlotte Niese (Lucian Bürger). (6. Fortsetzung.)

„Wie?“ rief sie in höchster Empörung, „bis hierher verfolgen Sie mich? Glauben Sie eigentlich, daß es keine Polizei in Deutschland gibt?“ Ueberrascht blickte der Ankömmling auf die erregte alte Dame. Er hatte ein glattrastres, ernsthaftes Gesicht, dem eine goldene Brille einen Ausdruck von Würde verlieh, und er räusperte sich jetzt anhaltend.

„Dieser Empfang ist eigentlich eigenthümlich,“ bemerkte er, und als Frau von Thalen den Sonnenschirm noch kriegerischer schwenkte, lehnte er sich an einen Baum.

„Darf ich noch einmal fragen, ob ich bei Herrn von Asting, oder — hm — in einer Anstalt für — hm — aufgeregte Leute bin?“ Tante Pauline hatte ihre Augen noch immer unterwandert auf den Sprecher gerichtet.

„Wollten Sie mich nicht vorgestern Abend in der Bahn berauben?“ „Ich?“ fragte der Fremde erstaunt — „ich?“ — einen Augenblick stand er starr, dann brach er in ein gutmüthiges Lachen aus.

„Ach, ich entsinne mich! Sie sind die alte, verrückte — ich meine, Sie sind die Dame, welche meine Bitte um ein kleines Darlehen so in Erregung versetzte — Nehmen Sie's nur nicht mehr übel! Ich hatte damals mein Bilet und auch den Kopf verloren — nun ist beides wieder gefunden! Aber, ich möchte wirklich gern erfahren, ob Herr von Asting hier wohnt: ich heiße nämlich —“

„Weßhalb tragen Sie solchen abscheulichen Hut?“ unterbrach Frau von Thalen den Fremdling streng. Sie hatte ihren Schirm sinken lassen und machte ein sehr verdrießliches Gesicht. „Wer solchen Hut trägt, der kann sich nicht wanbern, wenn er für einen Verbrecher gehalten wird!“

werden. Man erklärt sich nie ebenso, wie diejenigen über die bevorstehende Kossovo-Feierlichkeit aus den tendenziösen Berichten einzelner Berichtserstatter, welche den durch sie vertretenen Blättern durchaus nicht zur Ehre gereichen. Metropolit Michael hat der Regierung bisher keinerlei Anlaß zu irgendwelcher Klage gegeben und beschränkt seine Thätigkeit in correcter Weise auf das rein kirchliche Gebiet. Das gemeldete Gerücht, als hätte er die gesamte Thätigkeit des früheren Metropoliten Theodosius für ungeeignet erklärt, ist völlig erfunden. Der Metropolit Michael gedenkt im Gegentheil den Acten seines Amtsvorgängers Theodosius Segen und Absolutorium zu erteilen. Was die Kossovo-Feierlichkeit anbelangt, hat die Regierung an Niemanden Einladungen erlassen und ist man geneigt, benannte Feierlichkeit auf eine würdevolle, jeden Earm ausschließende Weise zu begehen. Auch ist man hier der Meinung, daß sich von keiner Seite ernste Einwendungen gegen die Begehung einer Feierlichkeit erheben lassen, deren ausschließlicher Zweck darin besteht, das nationale Selbstgefühl in einem selbstständigen Staate wach zu erhalten und zu stärken.

Die Verhandlungen zwischen der Pforte und Frankreich wegen der algerischen Nationalität dauern fort. Graf Montebello überreichte vor seiner Abreise nach Paris der Pforte eine Note, welche in eingehender Weise die Anschauungen Frankreichs in dieser Frage darlegt. „Daily News“ meldet aus Konstantinopel. Melissoff habe der Pforte eine Note überreicht, welche die Aufmerksamkeit der türkischen Regierung auf die Zustände in Armenien lenkt und die Erfüllung der im Artikel 61 des Berliner Vertrages enthaltenen Verpflichtungen fordert. — Kurdenbanden verwüsten wieder Mesopotamien, wofin von Moskau Truppen entsandt wurden. — Der Wiener Correspondent des „Standard“ erfährt, falls die groß-serbische Bewegung um sich greife, würden weitere Truppen nach Bosnien und der Herzegovina gesandt werden, um dort dem Ausbruch von Unruhen vorzubeugen.

Staatssecretär Blaine machte dem Ministerrathe die Mitteilung von der erfolgten Unterzeichnung der Samoa-Convention.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 16. Juni.

Abgeordnetenhaus.

Präsident Thomas Pachy eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 11 Uhr Vormittags.

Es wird beschlossen, das Magnatenhaus von dem Resultate der Wahl der Functionäre des Hauses zu verständigen.

Der Abgeordnete des Eszacscher Wahlbezirks Alexander Spely wird nach Ablauf der üblichen 30 Tage verabschiedet.

Präsident legt das Mandat des Abgeordneten Geza Luby vor. Dasselbe wird an den ständigen Verifications-Ausschuß geleitet.

Eine Zuschrift des Minister-Präsidenten theilt mit, Sr. Majestät habe die Delegationen für den 22. d. nach Wien einzuberufen.

Schriftführer Zosipovich verliest die Zuschrift des Minister-Präsidenten und das bezügliche allerhöchste königliche Rescript.

Das Haus beschließt, die Wahl von 40 ordentlichen und 10 Ersatzmitgliedern in die Delegation morgen Vormittags 10 Uhr vorzunehmen.

Auf der Tagesordnung steht die Wahl der Sachauschüsse, welche folgendes Resultat ergab:

Gewählt wurden:

In den Justiz-Ausschuß: Stephan Apathy, Gustav Belfics, Alexius Bokros, Franz Egorin, Leopold Jabiny, Eugen Gaal (Zelbing), Alexius György, Emerich Hodosy, Ludwig Horvath, Alexander Kőrösi, Franz Krájcsil, Bela Komjathy, Wilhelm Krieszsalusy, Sigmund Koczkar, Peter Matustka, Vasil Popovics, Julius Rohonyi, Emerich Szival, Emerich Vargics.

In den Finanz-Ausschuß: Graf Julius Andrássy jun., Graf Emanuel Andrássy, Peter Busba, Karl Edöds, Ernst Daniel, Jgnaz Daranyi, Alexander Darbay, Graf Aurel Dessewffy, Max Zall, Edmund Gajary, Georg Guczkovics, Friedrich Hartanyi, Alexander Hegedüs, Jgnaz Helys, Karl Hieronymy, Ferdinand Horanöky, Bela Kralich, Alexander Matelovits, Alexander Orszagh, Emerich Visk, Moriz Wahrenmann.

In den Communications-Ausschuß: Geza Almasy, Guido Baumgärtner, Valentin Boros, Benjamin Boros, Karl Fack, Karl Fluger, Graf Eugen Haller, Julius Jutz, Graf Alexander Karolyi, Georg Krejcsik, Arpad Kubinyi, Ambrus Nemenyi, Baron Jedor Nikolics, Dionys Pazmandy, Arthur Prohász, Edmund Szalay, Alos Szall, Graf Dominik Teleki jun., Ludwig Tolnay, Ladislaus Tomcsanyi, Stefan Zalay.

Doctor Fischer, der Lehrgelommene und Aeltere, war schon über eine Woche im Hause des Forstmeisters, und noch immer hatte Doctor Fischer der Jüngere das göstliche Dach nicht verlassen. Inzwischen war von Afting zurückgekehrt und hatte zwar, nachdem er die kleine Episode mit den beiden Doctoren vernommen, den falschen Doctor sehr freundlich eingeladen, noch etwas länger zu verweilen, aber dieser junge Herr schien gar keine Anstalten zu machen, überhaupt wieder fortzuziehen. Er ging mit den jungen Damen spazieren; er jagte mit dem Forstmeister, und er lehrte Tante Pauline tanzen. Aber gerode Tante Pauline war es, welche fand, daß er zu lange bleibe. Sie bestammerte sich nicht mehr an ihn, seitdem der ältere Doctor erschienen war, und unterhielt sich am liebsten mit dem freundlichen harmlosen Gehilfen, gegen den sie immer sehr liebenswürdig war. Sie ließ sich von seinen Kindern, von seiner Frau erzählen und interessirte sich für seine gelehrten Arbeiten, während sie den Doctor Albert oft sehr schlecht behandelte.

„Ich weiß gar nicht, was der Mensch hier noch will?“ sagte sie eines Tages zu Lora, als diese den Namen Doctor Albert's genannt. Lora ward roth. Du hast ihn uns ja selbst ins Haus gebracht, Tante Pauline.

„Ach was, das sind jetzt über acht Tage her — nun könnte er gut wieder reisen! Aber heutzutage sind alle jungen Leute unbescheiden!“

„Herzlichen Dank für dies Compliment!“ lachte Lora. „Ich gehöre auch zu den jungen Leuten von heutzutage.“

„Ja, du bist auch ein schönes Fräulein!“ schwätzte die Tante; aber sie sah gar nicht böse aus und sah mit einem gewissen Wohlgefallen in das frische Gesicht des jungen Mädchens.

„Aber komm jetzt!“ fuhr sie fort, „ich habe dir etwas zu dictiren.“ Lora setzte sich gehoriam an den Schreibtisch. Sie war es gewohnt, daß die Tante, deren Hand jitzerte, sie als Secretär benutzte, und sie wartete auf das Dictat der alten Dame. Diese ging einige Male im Zimmer hin und her, dann begann sie einen Brief an ihren Rechtsanwalt zu dictiren. Er behandelte zuerst einige Geschäftssachen, dann fuhr Frau von Thalens fort: „Ich wünsche, daß Sie mit ein neues Testament aufsetzen und zur Unterschrift hieher schicken. Dasselbe soll meinem von Ihnen vermachtem letzten Willen ganz gleich sein; nur beabsichtige ich Fräulein Hermia Raden in P. mit einem Legat von zehntausend Tholern zu bebenken. Sodann soll der Doctor und Chmusfallehrer Rudolf Fischer in W. fünfstaund Mark mit der Verpflichtung erhalten, sich jedes Jahr einen neuen Put zu kaufen.“

So weit kam das Dictat. Lora stand auf und umarmte die alte Dame stürmisch.

(Fortsetzung folgt.)

In den Unterrichts-Ausschuß: Ladislaus Bohus, Martin Daniel, Franz Kempeffy, Julius Firczak, Otto Herman, Johann Jvanlovich, Edmund Janos, Baron Andreas Kemeny, Albert Kovacs, Albert Kis, Baron Ervin Mogyer, Stefan Hoffstall, Georg Szathmary, Julius Szvarcz, Karl Vadnay.

In den Petitions-Ausschuß: Desider Bernat, Bela Csavosfy, Theodor Gergely, Julius Györfy, Victor Hagara, Bela Horvath, Joltan Kallay, Nikolaus Kun, Georg Könczay, Ernst Schöber, Koloman Szentivanyi, Daniel Zeyl, Josef Blambokrey, Emerich Vargics, Anton Zolnay.

In den Wirtschaft-Ausschuß: Baron Miklos Barcz, Bela Csavosfy, Ladislaus Fay, Bela Zvady, Deftor Ziaat, Anton Levay, Franz Neppel, Josef Novak, Baron Bela Nyary.

In den Diarium-Ausschuß: Alexander Benö, Jgnaz Berger, Franz Darvas, Ernst Doks, Anton Ferenbach, Karl Gutenu, Ladislaus Ganzely, Leopold Jellingner, Arpad Kocakcsy, Georg Kubinyi, Ernst Katinovics, Arpad Kazar, Ludwig Mestenyi, Franz Nagy, Michael Mauerer, Paul Ordozy, Josef Puskovics, Tiborius Nagy, Bela Szende, Johann Springer, Nikolaus Viktorics, Johann Wittmann, Arpad Valtzi, Karl Zeyl, Emil Blambokrey.

In den Wehrausschuß: Baron Bela Ambrosy, Franz Volgar, Elemer Földvary, Geza Jostpovich, Julius Kis, Aurel Münnich, Stefan Nagy, August Pulskly, Julius Rohonyi, Georg Szab, Graf Aladar Szekenyi, Graf Josef Teleki, Koloman Thal, Ladislaus Tisa, Baron Adolf Wasmere.

In den Bibliotheks-Ausschuß: Ladislaus Arany, Adolf Fehly, Arthur Jellinek, Michael Kaplo, Georg Lindner, Ernst Kammerer, Koloman Miksch, Ambrus Nemenyi, Blasius Orban.

In den Immunitäts-Ausschuß: Franz Egorin, Gabriel Daniel, Eugen Gaal (Zelbing), Daniel Haviar, Josef Rajusz, Geza Malyer, Alexander Mogyay, Armin Neuman, Athanas Macz, Johann Madocz, Baron Stefan Szenny, Josef Szadosy, Oliver Slavy, Jgnaz Szulypösky, Alexander Ullmann.

In den Rechnungs-Revisions-Ausschuß: Johann Beles, Stefan Bornemissa, Gabriel Daniel, Ludwig Gajus, Ladislaus Hamos, Georg Kegl, Gabriel Katinovics, Deftor Potocky, Stefan Vojnits.

In den Schlußrechnung-Ausschuß: Eduard Amon, Wilhelm Boda, Nikolaus Földvary, Franz Kapistory, Georg Lindner, Martin Matunci, Peter Mihalyi, Julius Miklos, Arpad Miks, Stefan Matkovsky, Valerius Szmalovszky, Bela Wodianer, Karl Barasdy, Albert Szentivanyi, Nikolaus Zorma.

In den Verwaltungs-Ausschuß: Edmund Baranyi, Edmund Barczay, Victor Bazaradi, Nikolaus Boncza, Bela Grünwald, Julius Gulner, Milan Jzakovics, Josef Hannibal, Ludwig Hollo, Alexander Janicsary, Georg Jutz, Paul Kis, Emerich Koczok, Deftor Perzel, Karl Pogany, Johann Ronay, Alexander Stojakovics, Ferdinand Szederfanyi, Anton Tisab, Graf Ludwig Tisa, Joltan Törös.

In den volkwirtschaftlichen Ausschuß: Graf Theodor Andrássy, Johann Asboth, Graf Edmund Bethlen, Stefan Mohabity, Gustav Emich, Max Zall, Gustav Fehly, Eugen Gaal (Zelbing), Karl Greesak, Andreas György, Paul Höltsy, Alexander Hegedüs, Karl Neuhöler, Alexius Perlatz, Franz Petrich, Geza Radosky, Deftor Sigmund, Alexander Spely, Stefan Tisa, Ludwig Sulotinovich, Moriz Wahrenmann.

Präsident fordert die Ausschüsse auf, sich nach der Sitzung zu konstituiren und dem Hause in der morgigen Sitzung über die erfolgte Constituierung Bericht zu erstatten.

Schluß der Sitzung um 12^{1/2} Uhr.

Magnatenhaus.

Präsident Kronfürst Baron Nikolaus Bay eröffnet die Sitzung des Magnatenhauses um 12 Uhr Mittags.

Präsident läßt die auf die Einberufung der Delegation bezügliche Zuschrift des Minister-Präsidenten verlesen.

Das Haus nimmt die Zuschrift zur Kenntniß und scheidet zur Wahl des Bureaus.

Zum Zwecke der Eruirung des Wahleresultates wird die Sitzung auf kurze Zeit suspendirt.

Nach wiedereröffneter Sitzung verkündet Kronfürst Josef von Szlavay, daß Graf Stefan Szapary einseitig zum Quästor gewählt wurde.

Zu Schriftführern wurden gewählt: Graf Georg Banffy, Graf Ludwig Batthyany, Baron Nikolaus Fiath, Josef Gall, Paul Gyulai, Baron Eugen Nyary, Baron Josef Rudnyansky, Graf Emerich Szekenyi jun.

Hierauf folgt die Wahl der Ausschüsse und der Delegations-Mitglieder.

Als gewählt erscheinen:

In den Finanz-Ausschuß: Graf Aladar Andrássy, Graf Julius Andrássy, Graf Geza Batthyany, Konrad Burchard, Bischof Georg Csakla, Cardinal-Erzbischof Dr. Ludwig Haynald, Baron Ferdinand Zintzy, Graf Julius Karolyi, Graf Stefan Keglevich, Julius Kusz, Anton Lulacs, Baron Victor Mestny, Graf Franz Nadasdy, Markgraf Eduard Pallavicini, Baron Bela Radvansky, Graf Julius Szekenyi, Graf Anton Szaray, Baron Albert Wodianer sen., Graf Bela Zichy, Graf Franz Zichy, Graf Heinrich Zichy, Graf Ferdinand Zichy.

In den staatsrechtlichen und Legislations-Ausschuß: Graf Julius Andrássy, Graf Georg Banffy, Graf Nikolaus Banffy, Sigmund Bethöy, Alois Daruvar, Josef Gall, Franz Karap, Paul Kubicza, Szpetozar Kuffevich, Baron Ladislaus Mestenyi, Stefan Malyer, Baron Josef Rudnyansky, Erzbischof Josef Samassa, Bischof Lorenz Schlauch, Nikolaus Szabo, Graf Anton Szecsen, Kronfürst Josef v. Szlavay, Ladislaus Szapary-Mariich sen., Karl Bajlay, Karl Barasdy, Graf Ferdinand Zichy.

In den volkwirtschaftlichen und Communications-Ausschuß: Graf Geza Batthyany, Sigmund Bohus, Graf Paul Fehetics sen., Graf Jassilo Fehetics, Baron Nikolaus Fiath, Ernst Joltan, Julius Jellachich, Baron Samuel Jofita, Baron Friedrich Kochmeister, Paul Luczenbacher, Graf Wilhelm Maggzi, Baron Geza Radvansky, Baron Ludwig Simonyi, Josef Stoczyl, Graf Geza Szapary, Graf Emerich Szekenyi jun., Baron Bela Bay, Baron Josef Beckey, Graf August Zichy, Graf Heinrich Zichy, Graf Ferdinand Zichy.

In den Diarien-Ausschuß: Graf Ludwig Apponyi, Graf Alexander Apponyi, Graf Ludwig Batthyany, Sigmund Bohus, Graf Paul Fehetics sen., Nikolaus Fath, Josef Gall, Paul Gyulai, Ernst Joltan, Paul Hunfalvy, Franz Karap, Baron Ferdinand Zintzy, Graf Eugen Karatsönyi, Baron Friedrich Kochmeister, Heinrich Levay, Dr. Alexander Lumniger, Stefan Molnar, Baron Eugen Nyary, Bischof Gabriel Papp, Baron Bela Radvansky, Baron Josef Rudnyansky, Bischof Konstantin Schuster, Josef Stoczyl, Karl Svab, Baron Franz Szentkiresty, Klaus Vahary, Baron Albert Wodianer sen., Baron Albert Wodianer jun., Graf Nikolaus Zay, Graf Rudolf Zichy.

In die Delegation: als ordentliche Mitglieder: Graf Aladar Andrássy, Graf Julius Andrássy, Graf Ludwig Batthyany, Graf Stefan Erdödy, Cardinal-Erzbischof Dr. Ludwig Haynald, Graf Stefan Keglevich, Anton Lulacs, Graf Nikolaus Miks, Markgraf Eduard Pallavicini, Miron Roman, Baron Josef Rudnyansky, Bischof Lorenz Schlauch, Graf Geza Szapary, Graf Anton Szekchen, Graf Anton Szaray, Baron Albert Wodianer jun., Graf August Zichy, Graf Franz Zichy, Graf Heinrich Zichy, Szpetozar Kuffevich.

Als Ersatzmitglieder: Graf Andor Fehetics, Bischof Konstantin Schuster, Graf Ludwig Zichy-Ferraris, Sigmund Bohus, Graf Ludwig Apponyi, Baron Ferdinand Zintzy.

Präsident: Von dem Resultate der Wahlen wird das Abgeordnetenhaus, beziehungsweise das Alterspräsidium der Delegation verständigt werden.

Hierauf wurde die Sitzung um 12^{1/2} Uhr geschlossen. — Nächste Sitzung morgen um 12 Uhr.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 19. Juni

(Hof- und Personal-Nachrichten.) Sr. Majestät ist am 16. d. Morgens 6^{1/2} Uhr mit dem Courierzuge der Westbahn aus München in Penzing eingetroffen. Der Monarch, der in Civilkleidung war, fuhr vom Bahnhofe nach dem kaiserlichen Schlosse in Lainz, während die Suite (FML. Graf Paar und ein Flügeladjutant) sich nach Schönbrunn begab. Heute verließ Sr. Majestät in Lainz, Erzherzog Franz Ferdinand ist am 16. d. in Franzensbad eingetroffen, wo gegenwärtig auch die Erzherzogin Margarethe Sophie weilte. — Herzog Rudolf von Croj-Dülmen begab sich am 15. d. zum Besuche seines Schwiegerjüngers Erzherzog Friedrich nach Bergsburg. — Laguerre, Laifant, Deroulde, Leherisse und Sulin sind am 16. d. behufs Abhaltung einer boulangierischen Konferenz in Reuilly eingetroffen und wurden mit den Auser: Es lebe Carnot! Es lebe der Freiheit! Nieder mit Boulanger! empfangen. Der Polizeicommissar erklärte das Abhalten der Konferenz für unmöglich, weil dieselbe nicht früher angemeldet worden ist. — In Konstantinopel ist das Gerücht verbreitet, der Gouverneur von Retta, Sartinsky Pasha soll abgesetzt und der türkische Gesandte in Brüssel Caratheodor von Ghendi dessen Nachfolger werden. — Haffanali Bey, der Director der Posten und Telegraphen, wurde zum ottomanischen Delegirten für die Verhandlungen der türkisch-serbischen Postconvention ernannt.

Seine Excellenz der Herr gr.-or. rumänische Erzbischof-Metropolit Miron Roman ist von Budapest hierher zurückgekehrt. — Der neu-ernannte und allerhöchsth. bestätigte gr.-or. rumänische Bischof von Karansebes, Nikolaus Popca, hat vorgestern in Wien den Eid in die Hände Seiner Majestät abgelegt.

(Jahrmärkteverlegung.) Der k. ung. Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat gestattet, daß der in der Gemeinde Szepi-Szent-György des Haromsbüler Comitats auf den sogenannten Johannistag im Juni fallende Jahrmars in diesem Jahre ausnahmsweise am 2., 3. und 4. Juli abgehalten werde.

(Schulnachrichten.) An der hiesigen röm.-kath. Normal-Hauptschule finden die Prüfungen vom 26. bis 28. d. in folgender Reihenfolge statt; am 26. Vormittags: I. und II. Classe; am 27. Vormittags: III. Classe; Nachmittags: IV. Classe; am 28. Vormittags: V. und VI. Classe. Am 29. d. um 8 Uhr Früh wird in der Stadtpfarrkirche ein Dankgottesdienst und hierauf im Schullocale die Schlußfeierlichkeit abgehalten.

Der Statistik dieser Schulanstalt über das abgelassene Jahr 1888/9 entnehmen wir nachstehende Daten: Die Schülerzahl betrug zu Beginn des Schuljahres 221; von diesen waren: der Religion nach: 120 röm.-kath., 22 gr.-kath., 76 gr.-orient., 3 evang. und reform.; der Nationalität nach: Deutsche 102, Ungarn 21, Rumänen 98; im Laufe des Schuljahres sind ausgetreten 21, gestorben 1; somit zählte die Anstalt am Jahreschlusse 199.

Das nächste Schuljahr beginnt am 2. September l. J. Die Anmeldungen zur Aufnahme der Schüler haben in der Zeit vom 25. August bis 2. September l. J. in der Schullocalität (großer Ring Nr. 1) zu erfolgen. Das Schulgeld ist jedesmal halbjährig im Vorhinein zu entrichten; arme Schüler sind bei Vorlage eines Armutsgeweiens vom Schulgelde befreit. Die Einschreibgebühr beträgt 25 kr.

(Selbstmord.) Der hiesige Kaufmann Georg Mathei hat sich gestern nach seiner Rückkehr aus Wien hier erschossen und in einem hinterlassenen Schreiben verfügt, daß man ihn in Gurarou beerdige.

Gestern Abends hat sich hier in der Fingerringgasse ein Holzschneider Namens Herberd erschoten.

(Viehmarkt.) In Neufmarkt beginnt der Viehmarkt am 23. Juni l. J.; derselbe wird auf dem neuen Viehmarktplatz im „Pöstgarten“ abgehalten. Es haben sich sehr viele Großvieh-Käufer für diesen Markt angemeldet.

(Landstreicherei.) Mikulae Pop aus Kleinpönd ist ein vielgereifter Mann; Paß oder sonstiger Ausweis gilt in seinen Augen als rein überflüssiger Ballast. In Rumänien und anderwärts begehrt ihn die fieserigen Niemand. Die Oudarmen vom Dufur Sommerposten drücken über beide Dinge kein Auge zu. Sie trafen mit ihm auf der „Balu“ zusammen, wo er im Dienste des Juon Maria aus Pojana Schafe hütete. Nun half keine Verwahrung gegen die Beschränkung der persönlichen Freiheit; er mußte sich drücken, die ihm lieb gewordene Höfen zu verlassen und nach Neufmarkt herunterziehen. Denselben Weg anzutreten, wurde verhalten auf der „Rafia Porembulului“ der im Dienste des Juon Maria aus Sina stehende, aus Rumänien gebürtige Landstreicher Andreiu Apostol, wo seiner Wanderapostelhaft ein Ziel gesetzt wurde.

(Der feste Schlaf.) Josef Kelemen, Kutsher des Zerneier Erzprieesters Trajan Metian, war in Neufmarkt, von der brüclenden Hitze ermüdet, im Wirtschaftshaus in tiefen Schlaf verfallen. Bei seinem Erwachen gewahrte er, daß ihm seine Taschenuhr, 21 fl. Baargeld und sein Mantel verschunden waren. Als Thäter wurde der Kutsher Andreas Szacs aus Olt-Bogatz ausgeforscht und verhaftet.

(Einweihungs-Fest.) Folgendes Programm ist zur Einweihung der neugebauten Kirche der Schäßburger ev.-reformirten Kirchengemeinde festgesetzt worden: 1. Am 22. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr: Feierlicher Empfang des reform. Bischofs von Siebenbürgen Dominik Szab, auf dem Schäßburger Bahnhofe unter der Leitung des Dekretionscurators Obergespan Graf Gabriel Bethlen. — 2. Nachmittags 5 Uhr: Begrüßungen bei dem Bischof in der Wohnung des Herrn Dominik Gyafas. — 3. Abends 10 Uhr: Fackelzug-Exercize zu Ehren des Bischofs. — 4. Am 23. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr: Presbyterialfeier in den Localitäten des Comitatshauses und von hier unter der Leitung des Dekretionscurators Grafen Gabriel Bethlen Abholung des Bischofs und seiner Begleitung zu den Einweihungsfeierlichkeiten der Kirche. — 5. Vormittags 10 Uhr: Kirchengemeinungsfeierlichkeit und Gottesdienst in dem neuen Gotteshause. Vor dem Kirchengebäude wird der Bischof von der Baucommission begrüßt werden. — 6. Nachmittags 2 Uhr: Gemeinshafliches Mittagessen im Saale des „Hotel Stern“. Preis eines Gedekts 2 fl. — Karten hierzu sind beim Hotlier Amircinski zu haben. Bei dieser gemeinshaflichen Mittagstafel sind auch Damen gerne gesehen. — 7. Abends 8 Uhr: Fackelconcert im Stadthausaale unter freundlicher Mitwirkung von Frauul. Helene Florian aus Szeg. Kerkertur und anderen Concertkristen. — 8. Nach dem Concerte Zusammenreffen und Abendessen in den Localitäten des „Hotel Stern“. — 9. Nach dem Abendessen in dem Saale des „Hotel Stern“ auf Kosten der Theilnehmer Tanzunterhaltung.

(Gegner der Comassation.) Aus Bistritz wird der „Kronstädter Zeitung“ unter dem 13. d. geschrieben: Welch fanatisch

Wah... wenn... der... gibt... Schön... Kampf... situation... lebener... stelle... der... petition... der... so... wer... haben... Mittw... worden... Grund... zeitig... Nachb... dem... fährt... schreit... in den... Seinge... sein... weiß... trägt... scheint... verdr... meinde... worden... ungar... handlu... angele... und... Filial... Marie... Toln... am 15... l. Ger... Acti... Präsi... samml... daß... Amorti... Directi... 10perc... abfrei... wendun... zurüch... Namen... erfolgte... Noßwa... schließ... verpfi... Januar... Geßl... Betrieb... Fabrice... Product... Direct... reifen... dies... zuverf... Prospe... befreit... periode... wurden... des... periode... samml... den... Por... Sch... lieuten... Nr. 2... In ein... ein au... traurig... Glück... Hüß... wird... Eintreff... aufolge... welche... anzuf... der Au... werden... Clausel... Wenn... verjeh... Anfass... dauern... gefüß... Auffo... auf d... bedend... bestig... Der... einen... 1888... 1879... 703,48... durch... auf... konstant... Regtere... eine g...

Wuth auch den sonst so friedlichen sächsischen Landmann besessen kann, wenn er seine altererbten Bräute gefährtet sieht, welche furchtbare Gegner der Commassation es auch unter den Landleuten unseres Nöbnergaues gibt, das beweisen uns die jüngsten Ereignisse, die sich in der Gemeinde Schönbrunn am Pfingsttage abspielten. Ein Beweis, welche furchtbaren Kämpfe es bedarf, bis auch in unserer Gegend diese so segensreiche Institution sich Anerkennung verschafft. In Schönbrunn hatte ein angesehenener Wirth — ein ausglückter Mann, der früher auch die Richterstelle in der Gemeinde bekleidet hatte — von den segensreichen Folgen der Commassation überzeugt, bei der Behörde um Durchführung derselben petitionirt. Die allgemeine Stimmung im Dorfe war gegen ihn. Trotz der von Seiten der erregten Dorfbewohner an ihn ergangenen Drohung, daß er die Früchte seines Thuns bitter bezahlen werde, Drohungen, die sogar soweit gingen, daß er den Tag der Commassation nicht erleben werde, ließ sich Schwarz — so heißt der Wirth — von seinem Vorhaben nicht abschrecken und schritt um die Commassation ein. Für Mittwoch, den 12. d. war die erste Commassation nach Schönbrunn festgesetzt worden. Am ersten Pfingsttage begab sich Schwarz auf eines seiner Grundstücke und legte gegen Abend in seine Wohnung zurück. Frühzeitig begab er sich zur Ruhe. Da krachte von draußen aus dem Nachbarhause ein Schuß und die Posten der Ladung schlugen über dem Schläfer in die Wand ein. Schwarz erwacht — aus Schreck fährt er empor — da kracht ein zweiter Schuß und blutüberströmt schreit der Aermte auf: Ein Posten ist ihm in die Stirn, ein zweiter in den Backen unterhalb des Auges gedrungen. Sofort umfassen die Seinigen den unerschütterlichen Mann. Sie sehen ihn an, er möge sein Geschick zurückziehen, sonst werde man ihn gänzlich morden. Schwarz weist alle Bitten zurück und läßt den Dörfler herbeirufen. Diefem trägt er auf, sofort alle Gewehre des Ortes visitiren zu lassen. Es scheint, als ob diese Maßregel Erfolg gehabt hat, denn bereits sind zwei verdächtige Individuen dem Gerichte überliefert worden. In der Gemeinde herrscht große Erbitterung. Die Gendarmen sind dahin beordert worden, um jede fernere Ausschreitung zu verhindern.

(Altmaterialein-Versteigerung.) Die Direction der ungar. Nordostbahn hat für den 10. Juli l. J. eine Licitations-Verhandlung betreffs Abgabe verschiedener Altmateriale (Schienen etc.) angesetzt. Die Kundmachung liegt im Bureau der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer zur Einsichtnahme auf.

(Pfarrerwahl.) Johann Zmisch, Prediger der Blumenauer Filial-Gemeinde, ist am 15. d. durch Acclamation zum Pfarrer in Marienburg gewählt worden.

(Todesfälle.) Gestorben ist: Graf Louis Festicus de Tolna am 16. d. in Wien 66. Lebensjahre. — Dr. Stefan Müller am 15. d. in Kronstadt im 60. Lebensjahre. — der Richter des Torbaur l. Gerichtshofes, Sigmund Nagy, am 14. d. im 48. Lebensjahre.

(Die Siebenbürger Petroleum-Raffinerie-Actiengesellschaft) hielt am 16. d. unter Vorh. des Directions-Präsidenten Alexander v. Ribary ihre erste ordentliche Generalversammlung. Der bei diesem Anlasse vorgelegte Directorsbericht meldet, daß die Bilanz der ersten Betriebsperiode ohne Berücksichtigung der Amortisationen einen Gewinn von fl. 28.896.93 aufweist. Die Direction empfiehlt diesen Betrag, trotzdem derselbe die statutenmäßige 10procentige Minimalabführung um fl. 5062.74 übersteigt, als Werthabzählung an der Fabrikanlage und an den Einrichtungen zu verwenden. Das wenig glänzende Ergebnis ist auf die Anfangsschwierigkeiten zurückzuführen, welche die freie Entfaltung des Betriebes hemmten. Namentlich waren dies die zu Beginn unter ungünstigen Verhältnissen erfolgten Rohölbezüge aus Rumänien, die Vertheuerung des Preises der Rohwaare zum Theil durch die continuirliche Verminderung und das schließliche Schwinden des Disagios der rumänischen Lei, die wesentlich verspätete Fertigstellung der Neuanlagen und die erst gegen Ende Januar l. J. erfolgte Betriebsaufnahme in der Neuanlage, wodurch die Gesellschaft genöthigt war, während der überwiegend größeren Zeit der Betriebsperiode in den alten, mit mangelhaften Einrichtungen versehenen Fabriken geringerer Capacität zu arbeiten. Die Aufnahm- und Produktionsfähigkeit der Fabriken ist nunmehr wesentlich erhöht und die Direction war bestrebt, demgemäß den früheren Absatzgebieten neue anzuschließen und auf diesen die gesellschaftliche Marke einzuführen. Wenn auch dies in erster Zeit mit Kosten und Opfern verbunden war, wird der zu erwartenden Hoffnungen Ausdruck gegeben, hiedurch für die Folge die Prosperität des Unternehmens gefördert und die Grundlagen für beständigere Ergebnisse geschaffen zu haben. In der ersten Geschäftsjahresperiode betrug die Gesamtumsatz an Rohöl 88.301 Met. und es wurden 75.025 Metercentner Rohöl verarbeitet. Den größten Theil des Bedarfs an Rohöl hat die Direction für die laufende Betriebsperiode zu convenienten Preisen bereits gesichert. — Die Generalversammlung nahm den Bericht genehmigend zur Kenntnis und erteilte den Functionären das Absolutorium. Es wurde hierauf Herr Heinrich Pörr in die Direction neu und die bisherigen Aufsichtsräthe Karl Schnell, Oscar Szirmai und Dr. Ludwig Takacs wiedergewählt.

(Selbstmorde.) Am 17. d. wurde der Artillerie-Oberlieutenant Gerga Göcz de Kovasna, der schweren Batterie-Division Nr. 24, im „Béla“-Wingarten bei Klausenburg erschossen aufgefunden. In einem hinterlassenen Schreiben gab der allgemein beliebte Officier ein aufsehendes Verden als Grund seiner bedauerlichen That an. Der traurige Fall erregt in Klausenburg allseitige tiefgehende Theilnahme. — Gleichfalls in Klausenburg hat sich am 17. d. der Tagelöhner Samuel Fűs erhängt.

(Circus Sidoli.) Den Klausenburger Blättern zufolge wird demnächst Theodor Sidoli mit seiner Circus-Gesellschaft dort eintreffen.

(Pferde aus Rumänien.) Einer früheren Verordnung zufolge haben die Zollämter an der rumänischen Grenze nach Pferden, welche nach Rumänien geführt werden, auf den Pässen die Ausfuhrclausel anzulegen. Der Ackerbau-Minister gibt nun bekannt, daß solche mit der Ausfuhrclausel versehenen Pässe in Ungarn nur dann wieder benützt werden können, wenn die Zurückführung der Pferde durch eine neuerliche Clausel seitens einer l. ungarischen Eintritts-Station beglaubigt erscheint. Wenn dies nicht der Fall, sind die Pferde, als mit falschem Zeugnis versehen, anzuhalten und zu confisciren.

(Handschüher für das Repetirgewehr.) Um das Anpassen der Gewehre bei den verschiedenen Griffen nach einem andauernden raschen Beschießen zu ermöglichen, wurden Handschüher eingeführt. Diefelben bestehen aus einem den Lauf und Schaft vor dem Aufschlag umgebenden Stück rothbrauner Segelwand, mit einem auf dem Laufe liegenden Füll-, und einem den Gewehrering Nr. 3 bedeckenden Lederfutter, welches mittelst einer Rebschnur an das Gewehr befestigt wird.

(Ungarns Seidenindustrie) ist im Aufschwung begriffen. Der Seidenzuchtinspector B. Bezeredy hat an das l. ungar. Ministerium einen interessanten Bericht über den Stand der Seidenzucht im Jahre 1888 geliefert, aus dem wir folgende Daten entnehmen. Im Jahre 1879 wurden nur 2507 Kg., 1880 schon 10.131 Kg., 1888 sogar 703.488 Kg. Cocons erzeugt. Diese Zucht erfolgte in 1389 Gemeinden durch 40.423 Familien, welche im Ganzen 724.260 St. einnahmen, so daß auf eine Familie im Durchschnitt 17 St. 91 Tr. entfielen. Der Bericht constatirt, daß vier Fünftel des Reiches zur Seidenzucht geeignet sind. Letztere würde sich eines noch bedeutenderen Fortschrittes erfreuen, wenn eine größere Menge von Maulbeeräulen vorhanden wäre.

(Schloß Meyerling.) Es wurde bereits mitgetheilt, daß mit den Umgestaltungsarbeiten im Schloße Meyerling begonnen wurde. Als Directive für den Entwurf der betreffenden Pläne galt die ausdrückliche Verfügung, daß weder Demolirungen erfolgen, noch Neubauten ausgeführt und nur die nothwendigsten Abapirungen vorgenommen werden sollen. In diesem Sinne sind nun Hunderte von Händen thätig, um das einstige Jagdschloß des Kronprinzen seiner neuen Bestimmung gemäß umzugestalten. In dem eigentlichen Schloß, in dem sich die Wohnräume des Kronprinzen befinden, wird zunächst am eifrigsten gearbeitet. Das gemauerte Mobilar aus all' diesen Räumen ist schon längst entfernt und vorläufig sorgfältig verwahrt worden, um später nach speciellen Weisungen in anderen Schloßern Sr. Majestät untergebracht zu werden. Nur Einrichtungstücke aus Eisen- und Denerzmetallen, welche keine besondere Verwendung finden, dürfen veräußert oder verschenkt werden. Das Sterbegemach des Kronprinzen erwies sich nachträglich als zu klein, um in eine Kapelle umgewandelt zu werden. Es wird demnach noch ein anstoßendes Gemach mit dem Sterbzimmer vereint, die Plafonds werden durchbrochen, um die entsprechende Höhe für eine Kuppel zu gewinnen. Das Heim für die Carmeliterfrauen wird in demselben Tracte anstoßend an die Kapelle eingerichtet und mit jener strengsten Einfachheit ausgestattet werden, welche die Ordensregeln der Carmeliterinen bedingen. Sämmtliche Abapirungsarbeiten sollen bis Ende August fertiggestellt sein, und man glaubt, daß die Räumlichkeiten noch im Herbst dieses Jahres ihrer Bestimmung übergeben werden können.

(Ein Opfer der Berge.) Der Abiturient des Leobener Gymnasiums, Peter Pfeifer aus Raab, machte in Gesellschaft zweier Mitschüler zu Pfingsten ein Tour auf den Trengsting bei Trofaiach. Er trennte sich auf dem Wege von seinen Begleitern und ist seitdem vermisst; offenbar ist er abgestürzt. Man hat seine Hülferufe am Dienstag an unwegsamer Stelle gehört, aber die ausgebotenen Jäger fanden Niemanden mehr und nehmen an, daß der Abtuz an einer mehrere hundert Meter tiefen Felswand erfolgte.

(Großer Juwelendiebstahl.) Wie das Amtsgericht Baden-Baden der Wiener Polizeidirection mittheilt, wurde daselbst in der Nacht von Pfingstsonntag auf Montag (also etwa zur selben Zeit wie in Leipzig) bei einem Juwelier ein großer Einbruch-Diebstahl verübt und Goldschmuck im Werthe von vielen Tausenden entwendet.

(Das „Ragenfräulein“.) Ein interessanter Erbschaftsfall hat dieser Tage seine endgiltige Erledigung gefunden. In der Umgegend Danzigs lebte nämlich in einem villenartigen Gebäude ein reiches altes Fräulein, allüberall unter dem Namen „Ragenfräulein“ bekannt. Die feingebildete Dame hatte eine Vorliebe für Ragen gehabt und deren dreihundert gehalten, die sie mit Hilfe eines Wädchens fütterte und pflegte. Vor zwei Jahren starb das Fräulein und hinterließ ihr sehr bedeutendes Baar- und Grundvermögen der Pflegerin ihrer Schöpfung unter der Bedingung, daß diese für die Ragen bis zu deren Tode Sorge trage. Die Erben suchten das Testament an, indem sie behaupteten, daß die Verstorbene bei Abfassung ihres letzten Willens nicht vernunftfähig gewesen sei, das beweise schon ihre Vorliebe für Ragen. Ferner führten sie an, daß die hinterlassenen Ragen, die nach dem Tode ihrer Herrin ungewöhnlich rasch bis auf drei, eines unnatürlichen Todes gestorben seien. Mittlerweile heiratete die reiche Erbin den Kaufherr des „Ragenfräuleins“ und diesem glückte es, eine Einigung in dem Erbschaftsstreite dadurch zu erzielen, daß seine nunmehrige Gattin auf die Hälfte der Hinterlassenschaft, die circa 300.000 Mark beträgt, verzichtete.

(Ein Eisenbahnkilometer von der Erde zur Sonne.) Ein Amerikaner hat sich den Scherz gemacht und berechnet, wie hoch sich der Fahrpreis für eine Eisenbahnreise von der Erde zur Sonne stellen würde, wenn es erst gelungen sein würde, diese Eisenbahnverbindung herzustellen, und hat gefunden, daß ein solches Billet 930.000 Dollars kosten würde. Nach dem Tarif für deutsche Eisenbahnen würde sich, bei Annahme der mittleren Entfernung in der Höhe von 150 Millionen Kilometern, der Preis für ein Billet zweiter Classe auf 6 1/2 Millionen Mark stellen. Die Bestimmung des deutschen Reglements, daß die Billete nicht übertragbar sind, würde aber doch bei solcher Fahrt schwierig durchführbar sein; wenigstens müßten dieselben — und zwar bis in's zehnte Glied — vererbbar sein, denn bei einer Geschwindigkeit von 60 Kilometern in der Stunde, würde die Reise 2.500.000 Stunden = 104,166 2/3 Tage = 285 1/2 Jahre dauern.

(Wissen Sie, was die Regenten Afriks, Protios und Belimarlovics eigentlich sind?) — „Nun?“ — „Drei Königswarter.“

(Erklärendes Beispiel.) Richter (erregt): „Anplauschen! Anplauschen! Was verstehen Sie unter Anplauschen?“ — Zugin: „I was net, wie i dös sagen soll; aber wann Jfna a junges Mabel jaget, daß Sie a schöner Mann wären, Herr Richter, dann hätt's Euer Gnaden halt anplauscht.“

Die einzige Ursache vieler Krankheiten ist lediglich eine fehlerhafte Blutbereitung, entsanden durch Verdauungsstörungen. Um die Verdauung zu regeln und so vielen Krankheiten vorzubeugen, gebraucht man mit ausgezeichnetem Erfolge das blühendste Hausmittel, den Dr. R. Kosa's Lebensbalsam aus der Apotheke des Dr. Fragner in Prag. Depots fast in allen Apotheken. (Siehe heutiges Inserat.)

(Vom Wetter.) Die Situation in den Wetterverhältnissen läßt auch nach den letzteingelangten Depeschen noch keine Aenderung erkennen, die Barometer-Differenzen bleiben gering, die Winde sind in unjeren Gegenden gegen West und Nordwest gedreht, die Temperatur ist wenig gestiegen und mit Ausnahme localer Gewitterbildungen noch keine rasche Aenderung voraussichtlich.

Vorleseabend des Fräulein Eugenie Wohlmut.

Hermannstadt, 18. Juni.

Raum eine Spanne Zeit noch — und wir stehen mitten drinnen im Hochsommer, der anerkannt ungünstigsten Zeit für Vorträge in geschlossenen Räumen, wo die Hitze der Petroleum-Lampen-Flammen (Gas- oder elektrische Beleuchtung zählt bei uns noch zu den frommen Wünschen) die ohnehin hohe Temperatur noch tropischer gestalten. Als Wagemuth kann daher gelten, wenn bei so vorgeschrittener Zeit der Versuch unternommen wird, einen Vorleseabend zu veranstalten und zu demselben auch zahlreichem Besuch zu erwarten. Nun, Fräulein Wohlmut hat diesen kühnen Versuch gemacht und er ist ihr nach jeder Richtung hin glänzend gelungen. Nach den Erfolgen, welche hier einen Welttrug genießende Meister der Vortragskunst unter bedeutend günstigeren Zeitumständen erzielt, darf der Werth dessen, was die genannte Vortragsmeisterin gestern in durchschlagender Weise errungen, doppelt hoch veranschlagt werden. Der Saal „zum römischen Kaiser“ war nämlich von einem vornehmen Auditorium gefüllt, dessen überwiegender Theil durch unsere Damenwelt vertreten war. Handelte es sich doch bei diesem Anlasse gleichzeitg darum, die Ueberzeugung zu gewinnen, daß im Reiche des „gesprochenen“ Wortes das Frauen-geschlecht dem männlichen — wenn nicht überlegen, so doch mindestens — ebenbürtig ist und auf den Gebieten der schönen Künste mit ihm nicht ohne Ausblick um die Palme ringen kann. Daß gutes, vorzügliches Vorlesen eine schöne Kunst ist, davon hat Fräulein Wohlmut nicht nur die zu ihrem Vortrage erschienenen Damenwelt, sondern auch die anwesenden Herren gründlich überzeugt.

Sämmtliche neun Nummern des in unserem gestrigen Blatte mitgetheilten Programmes, die heiteren, ebenso wie die ernsteren, gelangten zu eminenter Verdolmetzung; überall den tiefstürzenden, voll erfasste und packend interpretirte Geist und Sinn jedes einzelnen Satzes, — das Vermeiden von Wuth, Oberflächlichkeit, Banalität, ein das Richtige treffender Humor, feinsinnige Charakterisirung, kraftvolle und zarte Nuancirung an richtiger Stelle: das sind die seltenen Merkmale, welche der Vortragskunst des Fräulein Wohlmut ihren Stempel aufdrücken. Nirgend gab sie hohle Declamation statt besetzten Vortrages. Dabei verfügt sie über ein prachtvolles, sich am schönsten und wohlklingendsten in der Allage ergebendes Organ, über warme Empfindung in edler Schlichtheit und Einfachheit. Sie wurde mit Recht nach jeder einzelnen Nummer durch den lebhaftesten Beifall ausgezeichnet.

Nebst der 3. und 9. Nummer („Hänschen“ und „Das Märchen vom buckligen Mädchen“), welchen wir die Marke von pidos de resistance beizulegen geneigt sind, weil das Frauenberg in die hier geschilderten Gefühle sich mit seiner ganzen Ursprünglichkeit am willigsten hineinzuhaben vermag und unbedingt darauf zählen darf, bei richtiger Wiedergabe an Saiten zu rühren, deren Wirkung in mancher Sprache, die sich aus dem Auge des mitempfindenden und mitsprechenden Hörers fließt, sichtbar wird, gefielen uns am besten die im ägyptischen Dialect ganz meisterhaft zu Gehör vermittelten Nummern 5 und 8 („Bismarck“ und „Die schwarze Kitz“), dann die Baumbach'schen Dichtungen und Ernst Eckstein's „Was ist das Weib?“ M. B.—i.

Neueste Nachrichten.

Brünn, 17. Juni. Die Vertreter der hiesigen Manufactur-arbeiter überreichten gestern Exemplare der von der Zertilarbeiter-Versammlung angenommenen Forderungen dem Statthalter Ritter 8661, dem Gewerbe-Inspector und dem Gemeinderath. Heute findet die erste Sitzung des Ausschusses des Vereines der Industriellen statt, beauftragt die Forderungen der Arbeiter. In sämmtlichen Fabriken erschienen heute Früh alle Arbeiter; dieselben sind bereits zur Einsicht gelangt, daß ihre Angelegenheit nicht überstürzt erledigt werden kann.

Dresden, 17. Juni. Anlässlich der Wettinfest wurden heute Vormittags in sämmtlichen Kirchen Festgottesdienste gehalten. Mittags nahmen die Majestäten die Beglückwünschungen des Hofstaates, des großfürstlichen Hauses Solms-Wildenfels und der Deputationen der sächsischen Armee, sowie jener der preussischen, bairischen, österreichisch-ungarischen und russischen Regimenter entgegen, deren Chef der König ist. Die Familienafel fand in Strehlen und die Marschallafel in dem Refectenzschloße statt. Das Wetter ist unfreundlich. Das historische Armeefest wird Abends 9 Uhr in Anwesenheit des ganzen Hofes aufgeführt werden.

Paris, 17. Juni. Im Puydeome wurde der Opportunist Leguay zum Senator gewählt. — Boulanger, Raquerre, Lajant, Raquet und Deroulede wurden zu Municipalräthen in Juy-sur-Seine gewählt.

Original-Telegramme.

Budapest, 18. Juni. Das morgige Amtsblatt wird die Enthebung des Staatssecretärs im Ministerium des Innern Franz Benikly bringen und zugleich dessen Ernennung zum Intendanten des Nationaltheaters und der l. Oper. Benikly erhielt gleichzeitig die Geheimraths-würde.

Dresden, 18. Juni. Der Deutsche Kaiser ist heute Vormittags hier eingetroffen und vom Könige und den fremden Fürlichkeiten empfangen worden. Die Majestäten begaben sich zur Parade und wurden vom Publicum enthusiastisch begrüßt. Der König führte dem Kaiser die ganze Parade vor, während der Kaiser dem Könige sein Grenadier-Regiment und ein sächsisches Regiment vorführte.

Marktbericht.

Hermannstadt, 18. Juni. Weizen, per Sack, besser Qualität fl. 5.40, mittlerer fl. 5.—, mindester fl. 4.60, Gerste, fl. 4.20, mittlerer fl. 3.80, mindester fl. 3.40, Korn, besser fl. 3.80, mittlerer fl. 3.60, mindester fl. 3.40, Gerste, besser fl. 4.30, mittlerer fl. 4.10, mindester fl. 3.80, Hafer, besser fl. 2.—, mittlerer fl. 2.70, mindester fl. 2.40, Futtermittel fl. 4.10, Erbsen fl. 1.40, Mohnmehl per 100 Kilo fl. 14.—, Semmelmehl fl. 12.—, Weizenmehl fl. 9.—, Schwarzmehl fl. 7.—, Erbsen, per Liter 12 Tr., Bienen 16 Tr., Fischen 8 Tr., Girt 12 Tr., Hen, per 100 Kilo, gebundenes, fl. 2.10, ungebundenes fl. 1.90, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.— weiches fl. 1.80, Kerzen, per Kilo 46 Tr., Seife 28 Tr., Rubenöl 38 Tr.

Fremden-Liste

vom 18. Juni.
Hotel Neuherr. Gräfin Heller, von Schäßburg; Balbesco sammt Familie, Major, von Craiova; Dohny, Kaufmann, von Mühlbach; Ranka, Kaufmann, von Brünn; Zimmermann, Kaufmann, von Wien.
Hotel Römischer Kaiser. Weber, Kaufmann, von Kis-Palmany; Frau Reichsgräfin, Gastwirthin, von Schäßburg; Otto Rojony, Advocat, Stefan Patal, Gerichtsbearbeiter, Dominik Jacze, Richter, von Sibibab.
Hotel Welker. Neumann, Kaufmann, von Felső-Recse; Emma Roth, Gastwirthin, Helene Kovacs, Kaufmanns-Gattin, von Piest; Renzl, Bäcker, von Scholtz; Dan, Neumann, Kaufmann, von Mühlbach.
Hotel Habermann. Moriz Dentsch, Fruchthändler, von Hartacs; Dentsch, Kaufmann, von Tornalja; Franz Paul, Pfarer, von Pöschendorf.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 18. Juni.

Ung. Goldrente 6%.....	101.10	Ungarische Prämien-Lose.....	140.—
„ „ 4%.....	95.05	Reichsgeldungs- u. Siegel-Lose 127.—	
„ „ 3%.....	95.05	Defterr. Staatsanleihe in Papier..	88.50
„ „ 2%.....	142.80	„ „ „ in Silber.....	84.—
„ „ I. Emission St.-Oblig. 100.—	100.—	Defterr. Goldrente.....	109.25
„ „ II. „ „ „ „ „ „	100.—	1860er Staats-Anleihe.....	141.—
„ „ 1876er Staats-Oblig.....	105.—	Defterr.-ung. Nat.-Bank-Actien.....	600.—
„ „ Grundentlastungs-Obligat.....	105.—	Ung. Credit-Bank-Actien.....	313.—
„ „ Grundentl.-Oblig. m. Verlos. 105.—	105.—	Defterr. Credit-Actien.....	320.60
„ „ „ „ „ „ „ „	105.—	Silber.....	—
„ „ „ „ „ „ „ „	105.—	R. L. Ducaten.....	5.64
„ „ „ „ „ „ „ „	105.—	20 Francs-Stücke.....	9.40
„ „ „ „ „ „ „ „	105.—	100 Mark Deutsche Reichswährung	58.45
„ „ „ „ „ „ „ „	105.—	Kroat.-Slavon. „ „ „	58.45
„ „ „ „ „ „ „ „	105.—	London (für dreimonat. Wechsel)	119.65

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 18. Juni.

Ung. Goldrente.....	101.90	Defterr. Staatsanleihe in Papier..	88.55
5procentige Goldrente.....	95.—	„ „ „ in Silber.....	88.65
4procentige Goldrente.....	95.—	Defterr. Goldrente.....	109.10
Ung. Staatsanleihe.....	142.80	1860er Staats-Anleihe.....	100.75
„ „ I. Emission St.-Oblig. 100.—	100.—	Defterr.-ungarische Bankactien ..	904.—
„ „ II. „ „ „ „ „ „	100.—	Ungar. Creditbank.....	312.60
„ „ 1876er Staats-Oblig.....	112.60	Defterr. Creditactien.....	302.60
„ „ Grundentlastungs-Obligat.....	105.—	R. L. Ducaten.....	5.65
„ „ Grundentl.-Oblig. mit Verlos. 105.—	105.—	20 Francs-Stücke.....	9.51
„ „ „ „ „ „ „ „	105.—	100 Mark Deutsche Reichswährung	58.40
„ „ „ „ „ „ „ „	105.—	London (für dreimonat. Wechsel)	119.50
„ „ „ „ „ „ „ „	105.—	Defterr. Wasserrente, 5%, Kenersee	98.95
„ „ „ „ „ „ „ „	105.—	Stallentische Rente.....	47.37 1/2
„ „ „ „ „ „ „ „	105.—	Russische Rubel.....	120.—
„ „ „ „ „ „ „ „	105.—	20 rumänische Lei.....	980.—
„ „ „ „ „ „ „ „	105.—	Reichsgeldungs- u. Siegel-Lose 127.—	

Sz. 3058/1889. telekk.

[468] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése teszi, hogy Arz Albert ügyvéd által képviselt nagyszabeni általános takarékpénztár végrehajtónak I. 19 frt. 62 kr. tőke és kamatai, 3 frt. 40 kr. eddigi, 3 frt. 35 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek kielégítése végett végrehajtást szenvedő Singer György nevére felvett hermányi 114. sz. tjkvben A. 1-3. rendszám alatt foglalt 6464, 8412, 8598. hr. sz., a hermányi 448. sz. tjkvben A. 1-3, 5-10, 12-13. rendszám alatt foglalt 644, 1088, 1442, 1790, 1792, 1292a, 2988, 4316, 4483, 4589, 6164, 6679. hr. sz. ingatlanok; II. 90 frt. tőke-követelés, ennek 1886. évi január hó 1-től járó 7 1/10% kamatai és a félévet túlhaladó kamatkésedelemmel a hátralékos kamatoktól további 8% kamat és 9 frt. 55 kr. eddigi és az ezutáni költségek és a fentli 19 frt. 62 kr. és járulékaik kielégítése végett Singer György nevére felvett hermányi 212. sz. tjkvben A. 1-2-37. rendszám alatt foglalt 2175, 2232, 2275, 3353, 2410, 2667, 2760, 2883, 3253, 3260, 3440, 3458, 3835, 4054, 4089, 4144, 4217, 4295, 4493, 4684, 4927, 5007, 5578, 5636, 6103, 6283, 7136, 7200, 7281, 7300, 7364, 7389, 7451, 7588, 7878, 219, 220. hr. sz. ingatlanok 681 frt. megállapított kikiáltási árban Hermány község előljárósági helyiségében 1889. évi július hó 21-ik napján délelőtti 9 órakor megtartandó bírói nyilvános árverésen kikiáltási áron alól is eladandók.

Arverezni szándékozók végrehajtató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben, vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett arfolyamu és óvadékképeseknek nyilváníttott értékpapirokban a kiküldött kezéhez letenni. A vételári vevő 2 részletben az árverés napjától számított 30 és 45 nap alatt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérvénnyel letétbe helyezni köteles, még pedig minden egyes vételári részlet után az árverés napjától a befizetésig járó 6% kamattal együtt. Az árverés megállapított további feltételei ezen telekkönyvi hatóságnál a hivatalos órák alatt és Hermány község előljáróságánál megtekinthetők. Nagy-Szebenben, 1889. évi május hó 25-én.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes birájától.

Sz. 2065/1889. telekk.

[477] 1-1

Arverési hirdetmény.

A megyesi kir. járásbíróóság mint telekkönyvi hatóság részéről közhírre tétetik, miszerint Friedmann Arnold ügyvéd által képviselt nagyszabeni általános takarékpénztár végrehajtónak Nicolae Samoilláné szül. Voila Mária végrehajtást szenvedt ellen 275 frt. tőke, ennek 1884. február 1-től járó 7 1/10% kamata, 15 frt. 60 kr. eddigi és 10 frt. ezen kérvényért megállapított költség behajtása iránti végrehajtási ügyben az erszébetvárosi kir. törvényszék területén levő Hásság község 175. sz. tjkvben A. 1-6, 9-13, 15-17, 19, 20. r. sz. a Nicolae Samoilláné szül. Voila Mária tulajdonául felvett 733 frtra becsült ingatlanságra az árverés elrendeltetik és annak megtartására határidőül 1889. évi augusztus hó 21-én délelőtti 10 órája Hásság községébe kitézetik. Kikiáltási ár: az 1. r., 337. hr. sz. után 7 frt.; a 2. r., 430, 431. hr. sz. után 407 frt.; a 3. r., 822. hr. sz. után 8 frt.; a 4. r., 2383. hr. sz. után 2 frt.; az 5. r., 2407. hr. sz. után 1 frt.; a 2625. hr. sz. után 54 frt.; a 9. r., 3350. hr. sz. után 5 frt.; a 10. r., 3479. hr. sz. után 28 frt.; a 11. r., 3485. hr. sz. után 27 frt.; a 12. r., 3518. hr. sz. után 25 frt.; a 13. r., 3944, 3945, 3946 I. hr. sz. után 33 frt.; a 15. r., 4759, 4760. hr. sz. után 59 frt.; a 16. r., 5499. hr. sz. után 14 frt.; a 17. r., 5759. hr. sz. után 16 frt.; a 19. r., 6648. hr. sz. után 34 frt.; a 20. r., 7177. hr. sz. után 13 frtban megállapított becsár, azonban az eladás becsáron alul is megtörténni fog. Az árverezni kívánók végrehajtató kivételével tartoznak az egyenként kikiáltandó ingatlanok becsárának 10%-át készpénzben vagy óvadékképes papírban a kiküldött kezéhez bánatpénzül letenni avagy annak a bíróságnál bírói letétben történt előleges elhelyezéséről kiállított letéti elismervényt átszolgáltatni. Vevő köteles a vételárt két egyenlő részletben és pedig az elsőt az árverés jogerőre emelkedésétől számítandó 30 nap, a másodikat ugyanazon naptól számítandó 45 nap alatt az árverés napjától járó 6% kamattal az erszébetvárosi kir. adó- mint letéti pénztárnál a letétek kezeléséről 1884. évi 39425. sz. a kiadott igazságügyministeri rendeletben meghatározott módon lefizetni. A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámítatni. Medgyesen, 1889. évi május hó 25-én.

A kir. járásbíróóság mint telekkönyvi hatóság.

Aus dem Amtsblatte.

Recitationen.

Am 20. Juli (auch unter dem Anrufungspreise) Riegenschäften des Juon Oprifu in Großschierm. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Am 21. Juli (auch unter dem Anrufungspreise) Riegenschäften des Georg Singer in Kosenholz. (Hermannstädter Gerichtshof.) Am 21. August (auch unter dem Schlichtungspreise) Riegenschäften der Maria Nicolae Samoillka geb. Voila in Daffag. (Mediascher Bezirksgericht.) Erledigung. Beim Kronstädter Gerichtshof eine Richterstelle. Gesuche bis 2. Juli.

Wohnung

Langgasse Nr. 3 mit 7 Zimmern, 3 Küchen etc. und separatem großen Hof zu vermieten und am 1. September l. J. zu beziehen. [452] 5-6

Näheres Reispergasse Nr. 12, I. Stod.

Haus in Stolzenburg

Nr. 43, für ein Geschäftslocal geeignet, bestehend aus einem geräumigen Local für ein offenes Geschäft, zwei Wohnzimmern, Küche, Backofen, großem Hof und schönem Obst- und Gemüse-Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. [451] 3-3

Advertisement for Josef Csik, featuring a coat of arms and text: Budapest 1885: gr. Ehren dipl. N. Palánta 1887: Goldene Medaille. London 1871: Ehren dipl. Paris 1867: Goldene Medaille.

erste Syrmier Portland-Cement- und hydraulische Kalk-Fabrik in Beocsin. Central-Bureau und Niederlage: Budapest, V., Rudolfquai 8.

empfehlen den geehrten Herren Baumeistern und Architekten, Bauunternehmungen, Grundbesitzern, Gemeinde- und Kirchen-Vorständen, wie auch dem geehrten baulustigen Publikum ihre eigenen Fabrikate in

Portland-Cement

und hydraulischem Kalk, welche stets in gleich vorzüglicher Qualität geliefert werden. [227] 15-30

Preiscontant und Aufklärung wird auf Verlangen bereitwilligst gesendet.

Table with 4 columns: Recetement 1872, Neujahr 1875, Sieged 1878, Triel 1882. Rows: Silberne Medaille, Goldene Medaille, Silberne Medaille, Goldene Medaille.

Tausende Coupons und Reste

von Tuch und Schafwollwaaren für den Frühjahrs- und Sommerbedarf versendet gegen Vorauszahlung oder Nachnahme, jede Concurrerz schlagend, und zwar:

- Ein Coupon Nr. 3-10 Anguststoff, für einen Herrenanzug ausreichend, guter Qualität für nur fl. 3.25
Ein Coupon Nr. 3-10 Anguststoff, bessere Qualität für nur " 4.-
Ein Coupon Nr. 3-10 Anguststoff, feiner Qualität für nur " 6.-
Ein Coupon Nr. 3-10 Anguststoff, feinsten Qualität für nur " 7.80
Ein Coupon Nr. 3-10 Anguststoff, erstklassiger Qualität für nur " 9.80
Ein Coupon Nr. 2-10 Leberzieberstoff (Herrenleberrock geben), reine Wolle für nur " 3.90
Ein Coupon Nr. 2-10 Leberzieberstoff, moderne Farben, fein für nur " 5.30
Ein Coupon Nr. 2-10 Leberzieberstoff, moderne Farben, feinst für nur " 7.70
Ein Coupon Nr. 3-25 schwarzes Tuch, reine Wolle (completen Sisonanzug geben), für nur " 7.80
Ein Coupon Nr. 3-25 schwarzes Tuch, feinst für nur " 10.-
Ein Coupon Nr. 6-10 Sommer-Kammgaru oder Feinzeug, waschecht, für Herren-Sommer-Anzüge für nur " 3.-
Ein Stück Piquet-Gilet, moderne Dessins. " 65
Wasserdichte Regen-, Damen-Mäntel- und Jackenstoffe, Stoffe für Knaben-Anzüge, sowie alle Sorten Tuchwaaren gut und billig liefert

D. Wassertrilling, Tuchhändler [98] 1-42 in Boskowitz nächst Brünn. Muster gratis und franco.

Unterricht.

Practischer Conversations-Unterricht nebst Handels-Correspondenz in Deutsch, Französisch und Englisch. Vollständige Ausbildung in kurzer Zeit.

M. Dawernold, Pariser akad. Professor. Zu sprechen von 11-12 Uhr Vormittags und von 3-4 Uhr Nachmittags Heltauergasse 38 im I. Stod; vom 1. Juli l. J. Reispergasse Nr. 7. (461) 2-3

Fixes Gehalt

und Provision zahle ich für Vermittlung bei Verkauf von geeignt gettatteten Voten auf Asten. Wechselhaus H. Fuchs, Budapest, Dorotheagasse 9. (407) 2-12

Die neu hergerichteten Geschäfts-Localitäten

im Hause Fleischergasse Nr. 1 sind vom 1. Juli d. J. angefangen zu vermieten. Offerte auf das Ganze oder einzelne Theile werden bis zum 25. d. M. angenommen in der Kanzlei des Güter-Directors Dr. Ludwig Kirchgatter, kleiner Ring Nr. 8. [479] 1-3

Local-Veränderung.

Ich beehre mich, meinen hochberehrteten Kunden anzuzeigen, daß ich meine Wohnung von heute an in das Haus der Boden-Creditanstalt, Sporer-gasse 2, verlegt habe. Hermannstadt, am 15. Juni 1889. Hochachtungsvoll Selma Zillich, Modistin. [478] 2-3

Advertisement for Wiener Kindermilchmehl. Beste Nahrung für Säuglinge. Vollständiger Ersatz der Muttermilch. Leicht verdaulich. Knochen- und blutbildend. Erprobt und empfohlen durch Prof. Dr. Godeffroy; Dr. H. v. Perger; Director Dr. Exner; Regierungsrath Prof. Dr. J. Schnitzler, Director der Poliklinik; Dr. C. Falkenfeld und anderen ärztlichen Autoritäten.

Advertisement for Annoncen-Bureau A. Oppelik. Das im Jahre 1858 gegründete erste österreichische Annoncen-Bureau A. Oppelik, Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 2. in- und ausländische Journale und Kalender.

Advertisement for Dr. Rosa's Lebens-Balsam. Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen. Das feste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Säfte, so auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung ist der überall schon bekannte und beliebte Volks-Hausmittel geworden.

Advertisement for Dr. Rosa's Lebens-Balsam and Prager Universal-Haussalbe. Dr. Rosa's Lebens-Balsam zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers B. Fragner, Apotheke „Zum schwarzen Adler“, Prag, 205-3. Prager Universal-Haussalbe, ein durch Tausend von Dankschreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Erste mit Ausru und Feiertag... Prämumeration... Ganzjährig... Halbjährig... Vierteljährig... Monatlich... Mit Bezahlung im Voraus, monatlich Einzelne Nummern Mit Vorkauf im Januar Halbjährig... Vierteljährig... Für die Redaction von Adolf Reissen Manuscripte werden gehalten; uncorrecte angenommen

Der Franz... s'excuse, s'accou... klagt sich selbst an... aufsolge hätte... Aufenthalt... Freundschaft... daß der Friede...

Diese Na... ausgesprochen, b... diplomatischen... direct über sein... fahrungen gege... Fürs Nikita m... die eingang... hat er dies dur...

Durch M... wußte ein... Jemand angefa... den Thäter an... haben? Nicht... wenn wir indiv... Entwicklung be... der Schwarzen... Romanoffs verj... der Gar ihn da... genannt.

Dieser Ab... muß er sich dem... haben. Ein G... Gestalt des Für... wagen nachträgl... Anderen auch di... der russischen... der künftige G...

Das läßt... lichen Haupt... welche der Pan... in Serbien, beg... die in der Reg... vertreten sind... sehr decidirt beg... geschieht: die... das Massacre de... proceß gegen G... genährten Serbi... felbes an Serbi... sein soll, und m...

Auch die... organisation der... Eine Com...

„Tantchen... rief sie jubelnd; u... mich nur nicht to... wagen möchte i... eine ganz vertück... weil ich sie in i...

„Und du b... von ihr so unfa... Thalen machte e... „Ach was... lauter Unfinn! -... von mir erbßt;... bu dies schon b... fahren.“ Vora...

„Ach, da... daß ich zu den... angebotene Resti... am Leben bleib... nach deinem Tod... werden und dich... denken, wieviel... Tante Pau... du bist offen, f... Gesicht und jeuf...